



Marc Wagener, der Direktor der „Fondation IDEA“

Foto: Isabella Finzi

Füße auf der Erde, Kopf in den Wolken

FONDATION IDEA Analyse der luxemburgischen Wirtschaft

Jean-Philippe Schmit

„Alles ass gutt.“ So beschreibt die Denkfabrik IDEA die wirtschaftliche Situation in Luxemburg. Dennoch gibt es eine ganze Reihe Risiken, welche die Situation auf einen Schlag ändern könnten.

Um die Entwicklung einer kleinen offenen Volkswirtschaft in der globalisierten Welt vorauszu- sehen, reicht es nicht aus, den Blick nur auf Luxemburg zu konzentrieren. Zu viele externe Faktoren können Auswirkungen auf die heimische Wirtschaft haben. Deshalb beginnt die Studie mit einem Blick auf die Weltwirtschaft.

An Risiken für diese mangelt es nicht. Die „neue Normalität“ in China, der zweitgrößten Volkswirtschaft der Welt, die zaghafte Erhöhung der Leitzinsen in den USA, die geopolitischen Risiken des Terrorismus, die Zunahme von bewaffneten Konflikten, der Klimawandel und der Flüchtlingsstrom nach Europa haben alle potenzielle Auswirkungen auf die Wirtschaft.

„Job miracle“

Die USA scheinen Europa einen Schritt voraus zu sein. „Im Jahr 2009 war die Arbeitslosigkeit auf beiden Seiten des Atlantiks in etwa die gleiche“, sagte Marc Wagener. „Heute aber ist die Arbeitslosenrate in Europa doppelt so hoch.“ Im vergangenen Jahr seien in den USA 2,7 Millionen neue Arbeitsplätze geschaffen worden.

Doch dieses amerikanische „Job miracle“ sollte mit Skepsis

betrachtet werden, so Wagener. Ein Teil dieses Wunders habe seinen Ursprung darin, dass viele Arbeitslose aufgegeben hätten und nicht mehr nach Jobs suchen würden.

Dennoch sind die wirtschaftlichen Daten positiv, die Arbeitslosigkeit ist gesunken, die Inflation ist nahe am Zwei-Prozent-Ziel. Dies könnte die amerikanische Zentralbank dazu verleiten, die Leitzinsen weiter zu erhöhen. Das sei auch nötig, um im Fall einer erneuten Krise genügend Spielraum zu haben.

Trotzdem zögert die amerikanische Notenbank mit einer weiteren Leitzinserhöhung, weil, laut Offenmarktausschuss der Fed, „die weltweite wirtschaftliche und finanzielle Situation weiterhin Risiken birgt“.

Ausbleibender Boom

Laut „Fondation IDEA“ würde Brasilien immer tiefer im Chaos versinken. Nach einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts in einer Höhe von 3,8 Prozent rechnet die Denkfabrik in diesem Jahr mit einem Rückgang von 3,5 Prozent. „Brasilien ist dabei, ein Beispiel zu werden, was den aufstrebenden Volkswirtschaften, die stark von Rohstoffen abhängig sind, droht“, erklärte die IDEA.

„In der Eurozone stehen die Sterne günstig“, sagte Wagener. Die öffentlichen Haushalte stünden weniger unter Druck als noch vor ein paar Jahren. Die niedrigen Energiepreise wirken wie ein kleines Konjunkturprogramm, der schwache Euro hilft den Exporten.

Auch die Zentralbank unterstützt die Wirtschaft mit billigem

Geld und niedrigen Zinsen. „Trotzdem kann die Eurozone nicht den erhofften Nutzen aus dieser Konstellation ziehen.“

Viele europäische Banken würden noch auf faulen Krediten sitzen, das Investitionsniveau sei immer noch zu tief, so Wagner. Europa sei noch weit davon entfernt, einen einheitlichen Wirtschaftsraum darzustellen, zu groß seien die Unterschiede zwischen den einzelnen Staaten. „Die Arbeitslosenrate in Deutschland betrug im Jahr 2015 4,3 Prozent, die in Spanien 20,4 Prozent“, veranschaulichte Wagener diese Aussage.

In Luxemburg sei „alles gut, sogar besser“, steht in der Studie geschrieben. Das Wachstum sei das zweithöchste seit dem Ausbruch der Krise und auch die Arbeitslo-

sigkeit sei zurückgegangen. Dies trotz des dreifachen Schocks, den der Wegfall der Einnahmen aus dem elektronischen Handel, die Erhöhung der Mehrwertsteuer und der Wegfall des Bankgeheimnisses darstellen.

Auch bei den öffentlichen Finanzen habe sich die Situation verbessert. Zum sechsten Mal in Folge habe der Staat mehr Geld eingenommen als ausgegeben. Die öffentliche Schuld sei auch unter Kontrolle. Mit einer Verschuldungsquote von 21,3 Prozent der Wirtschaftsleistung habe sich Luxemburg die Silbermedaille für Budgetdisziplin in der Eurozone verdient.

Dennoch sollte das Land der Krise nicht den Rücken zukehren. Auch wenn Luxemburg den „Kopf in den Wolken“ hat, solle

Die Denkfabrik

Laut Eigenbezeichnung ist die „Fondation IDEA“ ein „Ideenlabor“. Sie wurde auf das Betreiben der „Chambre de commerce“ gegründet und soll breite gesellschaftliche Debatten anregen, Analysen liefern und neue Lösungsvorschläge liefern.

es mit den Füßen auf dem Boden bleiben. Die kleine, offene Wirtschaft sei sehr anfällig für externe Risiken, die das Land von dem Erfolgsweg abbringen könnten.

Risiken drohen aus allen Ecken

Geopolitische Risiken: Obwohl die direkten Auswirkungen der terroristischen Attentate auf die Wirtschaft eher gering sind, könnte ein Aussetzen des Schengen-Abkommens den freien Personen- und Warenverkehr beeinträchtigen. Das britische Referendum vom 23. Juni könnte einen Brexit als Folge haben. Die „Fondation IDEA“ weist darauf hin, dass dann die EU „ein Stück weiter in eine existenzielle Krise“ geraten könne. Dies drohe auch im Fall eines Grexit, der laut IDEA noch nicht ganz ausgeschlossen werden könne. Auch eine Aus-

weitung der Sanktionen gegen Russland könnten negative Auswirkungen auf das Großherzogtum haben.

Ökonomische Risiken: Derzeit stehen „die Sterne günstig“, diese Situation kann sich aber schnell ins Negative ändern und in einem „trio infernale“ (Deflation, Stagnation und maximale Ausreizung der Mittel der Geldpolitik) und in einer neuen Krise enden.

Technologische Risiken: Die Digitalisierung verändert die ökonomischen Strukturen grundlegend. So könnten 52 Prozent der Arbeitnehmer in

Luxemburg durch Roboter ersetzt werden. Die verbliebenen Jobs könnten „uberisiert“ werden. D.h. dass sich das Arbeitsverhältnis grundlegend ändern könne, was wiederum die Sozialsysteme in Bedrängnis bringen könne.

Reglementarische Risiken: „Die vielen Leaks haben das internationale Steuersystem hin zu mehr Transparenz verändert“, so IDEA. „Niemand kann die Auswirkungen der BEPS-Reform voraussehen.“ Gerade Luxemburg müsse sein Steuersystem an diese Entwicklung anpassen.